

4/2005 (Oktober – Dezember 2005)

B e r i c h t e

Landeszentrale für Gesundheitsförderung wählt neuen Vorstand Rückblick auf ein erfolgreiches Jahr

Die Mitglieder der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG), allesamt Institutionen aus dem Bereich der Gesundheitsförderung, wählten auf ihrer Mitgliederversammlung in Mainz am 5.10.2005 einen neuen Vorstand. Der bisherige Vorsitzende, Sanitätsrat Dr. Günter Gerhardt, wurde mit großer Mehrheit in seinem Amt bestätigt. Ebenfalls seine Stellvertreter, Sanitätsrat Rainer Hinterberger, Kassenärztliche Vereinigung Rheinland-Pfalz und Hildegard Dressino, Apothekerverband Rheinland-Pfalz, die erneut kandidierten.

Als neue Mitglieder des Vorstands wurden Sabine Schreiner, Verband der Angestellten Krankenkassen e.V. und Manfred Bender, Landessportbund Rheinland-Pfalz gewählt. Sechs weitere Mitglieder des bisherigen Vorstandes wurden an diesem Tag ebenfalls in ihrem Amt bestätigt: Christiane

Gerhardt, Paritätischer Wohlfahrtsverband Rheinland-Pfalz und Saarland e.V.; Dr. Andrea Habig-Mika, Landesarbeitsgemeinschaft zur Förderung der zahnmedizinischen Versorgung in Rheinland-Pfalz e.V.; Hans-Werner Kienitz, Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Pfalz; Dr. Ursula Rieke, Landesverband der Ärzte des Öffentlichen Gesundheitsdienstes Rheinland-Pfalz; Andrea Schwahn, Landesvereinigung für ländliche Erwachsenenbildung Rheinland-Pfalz und Klaus Wilms, AOK - Die Gesundheitskasse Rheinland-Pfalz. Dr. Gerald Gaß, Leiter der Abteilung Gesundheit im Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit, ist als Vertreter des Ministeriums dem Vorstand beigeordnet. Als Kassenprüfer wurden Norbert Dixius, Barmer Ersatzkasse und Dr. Klaus Kröpelin, Berufsverband der Pneumologen Rheinland-Pfalz e.V. bestätigt, als stellvertretende Kassenprüferin Heike Stammer vom Arbeiter-Ersatzkassen-Verband e.V. (AEV).

Weiter auf Seite 3

Inhaltsverzeichnis s. Seite 2

Inhaltsverzeichnis

Berichte

- Vorstandswahlen auf der Mitgliederversammlung der LZG 1
- Rauchfreie Schulklassen: „Be Smart – Don’t Start“ startet erstmals in Rheinland-Pfalz
- Aktionstage zum Schlaganfall fanden großen Zuspruch
- Musiktheater „Apfel, Klops und Co.“ für Kinder im Grundschulalter startet in Mainz
- Lokale Bündnisse für Familien – Erste Infoveranstaltungen im Land
- „Zu Gast bei Familie ... - FamTische“ – Neues suchtpreventives Konzept in Rheinland-Pfalz kommt gut an
- Auftakt der Elternschule auch im Kreis Alzey-Worms und in
- Stadt Worms
- Musiktheater „Nase, Bauch und Po“ für Kita-Kinder war in Mainz
- Malu Dreyer übergab Infokoffer an pflegende Angehörige
- Elternschule in der Anna-Seghers Bücherei
- Netzwerk zur Gesundheitsförderung in Schulen im Aufbau
- Neue Broschüre informiert Kinder erkrankter Eltern zum Thema Krebs

Notizen aus den Referaten

- Schulungsfreizeit für pflegende Angehörige von Demenzkranken
- Organspende und Transplantation: Informationsveranstaltung für Ärzte in Ludwigshafen
- PrevNet – erfolgreiche Vernetzung der Suchtprevention im Internet
- Mitarbeit der LZG in Impfkommision RLP
- Regionaler Knoten zu Kinderarmut und Gesundheit
- Mädchen-Körper-Erlebnistage

Kompetenz im Job - Fortbildungsangebote

LZG Termine – auf einen Blick

Neue Medien

Gesundheitstelefon

Informationen aus dem Ministerium

Anhang - Pressespiegel

Inpressum

Das LZG-*forum* erscheint 4mal im Jahr, jeweils am Anfang eines Quartals.

Inhaber und Verleger: Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG) Karmeliterplatz 3, 55116 Mainz, Telefon: 06131/2069-0, Fax: 06131/2969-69, Internet: www.lzg-rlp.de; E-mail info@lzg-rlp.de
Redaktion: Stephanie Burlage, LZG, e-mail: sburlage@lzg-rlp.de
V.i.S.d.P.: Jupp Arldt, Geschäftsführer

Das Land Rheinland-Pfalz unterstützt die Arbeit der LZG und fördert sie wesentlich mit Mitteln des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit. Hinzu kommen Mitgliedsbeiträge und die Förderung durch Sponsoren.

Die Kuratoriumsvorsitzende der LZG, Gesundheitsministerin Malu Dreyer, hob in ihrem Grußwort die vielen LZG-Projekte aus den Bereichen gesunder Ernährung, Bewegung und Seelengesundheit hervor, die sich speziell an Kinder und Jugendliche richten, „damit junge Menschen zu gesunden Menschen heranwachsen können“. Die LZG habe ein enormes Tempo vorgelegt, lobte Gerhardt im Namen des gesamten Vorstands, und gemeinsam mit ihren Partnern noch nie so viele Projekte ins Land getragen. Projekte wie die landesweite Demenzkampagne, das landesweite Schulnetzwerk „gesund leben lernen“, die Bewegungskampagne, die Servicestelle für

lokale Bündnisse oder die Elternschule hätten viele Menschen erreicht und seien gemeinsam mit Partnern vor Ort in die Regionen getragen worden. Jupp Arldt, Geschäftsführer der LZG, unterstrich in seinem Bericht das Leitbild der LZG „Gesundheit braucht Partner“. „Wir haben als Landeszentrale die Gelegenheit wahrgenommen, Gesundheitsstrukturen in den Regionen anzuregen. Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt auch weiterhin darauf, den Bürgerinnen und Bürgern einen chancengleichen Zugang zur Gesundheitsförderung zu ermöglichen“, so Arldt und dankte den mehr als 80 Mitgliedern für die vertrauensvolle und kreative Zusammenarbeit.

Rauchfreie Schulklassen als Ziel – Wettbewerb zum Nichtrauchen startet erstmals in Rheinland-Pfalz Aufaktveranstaltung im Mainzer Gutenberggymnasium am 4.10.2005



Das Ziel, Kinder und Jugendliche vom Rauchen fernzuhalten, hat in Rheinland-Pfalz hohe Priorität. Um Schulen auf ihren Weg zur rauchfreien Schule zu unterstützen, startete in Rheinland-Pfalz als ein weiterer Teil der Präventionsarbeit erstmals der Wettbewerb „Be Smart – Don't Start“. Dieser Wettbewerb wendet sich vor allem an Schülerinnen und Schüler, die noch nicht rauchen oder mit dem Rauchen experimentieren. In einer Auftaktveranstaltung am 4. Oktober im Mainzer Gutenberg Gymnasium stellten das Büro für Suchtprävention der Landeszentrale für Gesundheitsförderung (LZG) und das Bildungsministerium in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsministerium den Wettbewerb Lehrkräften vor. Teilnehmen können zunächst alle Schulen des Schulaufsichtsbezirks Neustadt/Weinstraße.

„Das Hauptziel von »Be Smart – Don't Start« ist es, nicht rauchende Schülerinnen und Schüler zu motivieren, auch weiterhin nicht zu rauchen“, betonte Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig, Staatssekretär des Ministeriums für Bildung, Frauen und Jugend auf der Auftaktveranstaltung und

ergänzte: „Schülerinnen und Schüler, die schon mit dem Rauchen experimentieren, sollen zudem motiviert werden, wieder damit aufzuhören.“ Deshalb sei es wichtig, das Thema „Nichtrauchen“ positiv zu besetzen und für die Schülerinnen und Schüler attraktiv zu machen.

Die Regeln des Wettbewerbs sind einfach gehalten, um möglichst vielen Klassen aller Schularten die Teilnahme zu ermöglichen: Die Schülerinnen und Schüler verpflichten sich, ein halbes Jahr lang von November 2005 bis April 2006 nicht zu rauchen und unterschreiben dazu einen Vertrag. Für jede Woche, in der die Klasse rauchfrei ist, klebt sie einen Aufkleber auf den Klassenvertrag. Ein mal im Monat gibt die Klasse der Wettbewerbsleitung eine Rückmeldung darüber, ob sie weiterhin eine rauchfreie Klasse ist.

„Der Wettbewerb wurde primär für die Klassenstufen sechs bis acht entwickelt und fand seitens der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte schon große Zustimmung“, betonte Jupp Arldt, Geschäftsführer der LZG und verwies auf eine wissenschaftliche Untersuchung von „Be Smart – Don't Start“.

Auch ein halbes Jahr nach Ende des Wettbewerbs seien beteiligte Kassen stärker rauchfrei als nicht beteiligte Klassen, belegen Studien aus 19 europäischen Staaten. Dieser Erfolg sei nicht zuletzt der Durchführung begleitender gesundheitsfördernder Maßnahmen in den Klassen zu verdanken, die das Bewusstsein für die

gesundheitsschädigende Wirkung des Rauchens schärfen und Denkanstöße für eine Verhaltensänderung geben.

Klassen, die bis zum Ende des Wettbewerbs nicht rauchen, nehmen an einer Verlosung mit attraktiven Geld- und Sachpreisen teil. Als Hauptpreis lockt in diesem Jahr eine Klassenreise nach Portugal.

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Sandra Brüning Telefon 06131/2069-24, Fax 06131/2069-69, E-Mail sbruening@lzg-rlp.de

Wissen nimmt Angst – Schlaganfall-Aktionstage erreichten viele Menschen Richtiges Verhalten und richtiges Vorbeugen sind wichtig!

Ein Schlaganfall ist gar nicht so selten. 200.000 Menschen pro Jahr erleiden in Deutschland einen Schlaganfall. In Rheinland-Pfalz sind es etwa 12.000 Neubetroffene pro Jahr. Etwa zwei Drittel überleben den Schlaganfall, doch die Folgen sind für die Betroffenen und ihre Angehörigen oft gravierend: Die Lebensqualität wird durch die Folgen dieser Erkrankung oftmals drastisch eingeschränkt, Alltagsaktivitäten müssen vielfach noch einmal ganz von vorne erlernt werden. Zwar nimmt das Schlaganfallrisiko mit zunehmendem Alter zu, doch auch jüngere Menschen sind betroffen. Der Vorbeugung kommt eine bedeutende Rolle zu. Doch welche Risikofaktoren führen zu einem Schlaganfall und was ist im Akutfall zu tun?

Über richtiges Verhalten und richtiges Vorbeugen rund um das Thema Schlaganfall informierten die Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG), Boehringer Ingelheim, die Landesregierung und die Neurologische Klinik der Universität Mainz auf den Schlaganfall-Aktionstagen am 30.09. und 01.10.2005 vor und in der Mainzer Römer Passage. Mit einem gelungenen Mix aus Information und Unterhaltung konnte dieses ernste Thema viele Menschen erreichen. Experten und Prominente aus Gesundheit, Politik und Wirtschaft beteiligen sich an der Aktion und standen den Besuchern für zahlreiche Gespräche zur Verfügung.

„Die bisherige Aufklärungsarbeit zum Thema Schlaganfall ist angekommen“, ist sich Axel Eppert, Geschäftsführer Praxis/Klinik bei Boehringer Ingelheim sicher. Vor zwei Jahren initiierte Boehringer die Kampagne „Schlaganfall – Ein Notfall“ gemeinsam mit der Landesregierung und der Neurologischen Klinik der Universität Mainz, um der breiten Öffentlichkeit neue Möglichkeiten der Vorbeugung, Erkennung und Therapie vorzustellen. „Denn Schlaganfall ist längst kein unabwendbares Schicksal mehr, dank des medizinischen Fortschritts kann wirksam vorgebeugt oder die drohende Behinderung abgewendet werden“, betonte Eppert. Deshalb sei es wichtig, dass Ärztinnen und Ärzte, aber auch Betroffene und ihre Angehörigen den Schlaganfall als Notfall einstufen, erklärte Staatssekretär Dr. Richard Auernheimer vom Gesundheitsministerium dem Publikum. Eine flächendeckende Akutversorgung von Schlaganfallpatientinnen und -patienten auf hohem Niveau sei eines der besonderen Anliegen der rheinland-pfälzischen Gesundheitspolitik: Mit sechs zentralen „Schlaganfalleinheiten“, sogenannten „Stroke-Units“ in Mainz, Koblenz, Ludwigshafen, Kaiserslautern, Trier, Idar-Oberstein, und nunmehr neunzehn regionalen Schlaganfalleinheiten sei Rheinland-Pfalz überdurchschnittlich gut versorgt, unterstrich Auernheimer. Hauptaufgabe dieser Spezialeinheiten ist es, mit umfassender Diagnostik und hochqualifizierter Therapie bleibende Schäden für den Patienten zu verhindern oder abzumildern.

„Was ist ein Schlaganfall? Gibt es Alarmzeichen? Welche Risikofaktoren gibt es? Wie sieht die Akutbehandlung aus? Und was ist bei der Nachsorge zu beachten?“ Diese wichtigen Fragen beantworteten die Experten im Talk und an den Infoständen zahlreichen Besuchern. Das Interesse war groß, insbesondere auch an den kostenlosen Beratungen - beispielsweise beim Risikotest von Boehringer Ingelheim, der AOK zur Ernährung oder der Unterstützung durch Selbsthilfe (KISS) - und an verschiedenen Gesundheits-Checks. Wobei die Messung der Gefäßfunktion, angeboten von PD Dr. Jürgen Marx und Dr. Max Nedelmann von der Neurologie der Uniklinik Mainz, wohl eines der Highlights war, denn Gefäßverengungen gelten als ein auslösender Risikofaktor bei Schlaganfall. Auch sei das relativ kleine „Zeitfenster“ von großer Bedeutung, um noch alle medizinischen Möglichkeiten ausnutzen zu können und um schwere Schädigungen zu verhindern“, erklärte Dr. Marx die Bedeutung der Akutbehandlung. Nur knapp 30 Prozent der Schlaganfall-Patienten kämen bisher innerhalb der drei ersten entscheidenden Stunden in Behandlung.

Ein Schlaganfall kann jeden treffen. Im Bereich der Vorbeugung komme gerade

den Hausärzten eine bedeutende Rolle zu, erklärte Sanitätsrat Dr. Günter Gerhardt, Hausarzt und Vorsitzender der LZG. Es gibt bestimmte Faktoren, wie Bluthochdruck, Übergewicht, Rauchen, Stress, Bewegungsmangel, Zuckerkrankheit und Herzkrankungen, die das Risiko für einen Schlaganfall erheblich erhöhen. „Der Hausarzt kennt seine Patienten im Idealfall schon viele Jahre und hat die besten Chancen potentielle Schlaganfallkandidaten zu erkennen“, so Dr. Gerhardt. „Doch neben der Prävention und Akutbehandlung kommt auch der Nachsorge von Schlaganfall-Patienten ein großer Stellenwert zu“, unterstrich Dr. Nedelmann. Ein Schlaganfall sei vielfach als chronische Erkrankung einzustufen, unter der man jahrelang leide.

Wie wirksam die richtige Nachsorge sein kann, beschrieb Innenminister a.D. Walter Zuber im Gespräch auf der Bühne. Auf einer Dienstreise in Rumänien erlitt er einen Schlaganfall. Nach langer Behandlungszeit und Monaten des Übens freut er sich nun über wiedererlangte Fähigkeiten, wie eigenständiges Gehen oder darüber, einen Stift halten zu können. Seine eigenen Erfahrungen möchte er anderen vermitteln - damit sie aufmerksamer werden und sich besser schützen können.

Projektpartner der Schlaganfallaktionstage - Wissen nimmt Angst: LZG, Boehringer Ingelheim, Landesregierung, Universitätsklinik Mainz, in Kooperation mit: Stadt Mainz, AOK, VdAK/AEV, Apothekerverband Rheinland-Pfalz, KISS, DRK, AZ, Römer-Passage

**„Apfelklops & Co“ -
eine Musikrevue für Kinder zu Ernährung und Bewegung**
Auf Einladung der LZG gastiert die Tour in Mainz

Seit 2000 reist die Kinderliedertour der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung mit der Gruppe Rumpelstil und dem Kinderliedermacher Robert Metcalf durch die Bundesrepublik. Die Tour 2005 gastiert am 07.11.2005 in Mainz im Kurfürstlichen Schloss. Grundschul Kinder und interessierte Erwachsene erwartet eine fetzige Bühnenshow zum Hören, Zuschauen, Mitsingen und Mitmachen. Die Lieder handeln von Genuss, körperlicher

Aktivität und Wohlbefinden, vom Dick- und Dünnssein und vielem mehr. Den Lehrerinnen und Lehrern wird begleitend zu dem Konzert am 28.11.05 ein Workshop angeboten. Hier kommen die gesundheitsfördernden Ansätze der Kinderliedertour zur Sprache, die Lust auf eine gesunde und schmackhafte Ernährung und tägliche Bewegung machen. Weiterhin werden den Lehrkräften Projektmaterialien für den Unterricht zur Verfügung gestellt.

Seit diesem Jahr ist bei "Apfelklops & Co" auch die Gmünder ErsatzKasse GEK mit im Boot. „Ich freue mich über diese Zusammenarbeit sehr, weil wir dadurch unsere Bemühungen in der Gesundheitsförderung von Kindern und Jugendlichen intensivieren können“, erklärt Dr. Elisabeth Pott, Direktorin der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA). Die Kinderliedertour transportiert in enger Vernetzung der BZgA und GEK mit den regionalen Institutionen vor Ort die gesundheitsfördernden Botschaften durch ganz Deutschland. „Wie wichtig das Vorhaben ist, zeigt die reale Lebenswelt vieler Kinder, die durch eingeschränkte Bewegungsräume, Fehlernährung sowie hohe Leistungsanforderung gekennzeichnet ist. Diese Faktoren bergen zahlreiche Risiken, die sich bereits im Kindes- und Jugendalter in Gesundheitsstörungen äußern können“, weist der Krankenkassenchef Dieter Hebel auf die gemeinsamen Grundlagen und Ziele der Gesundheitsförderung von BZgA und GEK hin.

Die Veranstaltungen in Mainz werden gemeinsam mit der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG) und der Stadt Mainz, Sozialdezernat und Schul- und Kulturamt, ausgerichtet.

Ziel der Veranstaltungspartner ist es, die Kinder spielerisch aber dauerhaft an Bewegung und Sport heranzuführen. Dringender Handlungsbedarf besteht auch bei jungen Menschen mit Migrationshintergrund, die gut über die Schulen erreicht werden können. Studien zeigen, dass insbesondere türkische Mädchen im Vergleich zu deutschen Kindern deutlich schwächere motorische Leistungen erzielen. Auch die Förderung einer gesunden Ernährungsweise muss im frühen Kindesalter ansetzen. Hier ist es wichtig, durch entsprechende Maßnahmen die Kompetenzen der Kinder im Umgang mit Lebensmitteln zu erhöhen. "Apfelklops & Co" kann hierbei als Initialzündung für eine gesunde Lebensweise helfen.

Stationen der Kinderliedertour 2005 sind Düsseldorf, Hamm, Kassel, Hamburg, Berlin, Mainz, Leipzig und Dresden.

Weitere Infos zur Kinderliedertour unter: www.kinderliedertour.de

Anmeldungen von Schulklassen und Hortgruppen für die Aufführungen am 7.11.05 um 9.00 und 11.00 Uhr wie für den Pädagogen-Workshop am 28.11.05, 14.-18.00 Uhr nimmt Frau Walz in der LZG entgegen.

Tel.: 06131/2069-23, Mail: hwalz@lzg-rlp.de

<p>Ansprechpartner in der LZG ist: Helmut Hafemann Telefon 06131/2069-18, Fax 06131/2069-69, E-Mail hhafemann@lzg-rlp.de</p>
--

Aktivitäten der „VIVA FAMILIA - Servicestelle für lokale Bündnisse“ der LZG

Um die Belange von Familien stärker in den Mittelpunkt der Gesellschaft zu rücken und Familien in Rheinland-Pfalz in Zukunft noch besser zu unterstützen, luden die „Servicestelle für lokale Bündnisse“ mögliche regionale Bündnispartner ein. Im Juni und Juli 2005 führte die Servicestelle insgesamt fünf Informationsveranstaltungen zu lokalen Bündnissen in Rheinland-Pfalz durch. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhielten einen Einblick in Konzeption, Praxisbeispiele, organisatorische Aspekte und Unter-

stützungsmöglichkeiten durch die Servicestelle. Die Veranstaltungen stießen auf breites Interesse, so dass 334 Teilnehmer aus 47 Kommunen werden konnten, darunter Entscheidungsträger wie Landräte, OB, Bürgermeister, leitende Angestellte etc. Insgesamt nahmen Vertreterinnen und Vertreter aus 241 Institutionen teil, davon 54 % aus den Kreisverwaltungen, 21% aus den Verbandsgemeinden, 33% aus kreisfreien Städten und 21% aus Stadtverwaltungen.

Darüber hinaus beteiligte und beteiligt sich die Servicestelle an verschiedenen Fachveranstaltungen:

- Kommunale Konferenz Demographischer Wandel
- Landesweiter Ehrenamtstag
- Innovationstag, bundesweite Fachveranstaltung des Bundesservicebüros Lokale Bündnisse, Berlin
- Bürgerkongress: Bürgerkompetenz und freiwilliges Engagement nutzen
- Fachveranstaltung: Demographischer Wandel
- Fachtagung: Familienkompetenz stärken
- Kongress: Familienbewusste Arbeitswelt

Ergänzend zu den Veranstaltungen wurden verschiedene Informationsmaterialien entwickelt: Flyer, Folienaufsatz zur Information und Bewerbung lokaler Bündnisse, der Interessenten zur Verfügung gestellt wird, Handout zur Idee lokaler Bündnisse und einem Praxisbeispiel für Rheinland-Pfalz, Informationsmappe. Ferner wurde zu Präsentationszwecken ein Ausstellungsstand entwickelt, an dem sich Fachpublikum und Laien über lokale Bündnisse informieren können.

Im November findet das erste Arbeitstreffen der lokalen Bündnisse in Rheinland-Pfalz und der Servicestelle statt. Tragfähige Formen der Zusammenarbeit, der Vernetzung und der Koordination sollen hier gemeinsam besprochen werden. Die Servicestelle wird die verschiedenen Serviceangebote den lokalen Bündnissen vorstellen, mit den Interessen der Bündnisse abgleichen und ggf. noch einmal anpassen. Zu den Angeboten gehört neben der Moderation von

Arbeitstreffen der Bündnisse auch die Unterstützung bei der Entwicklung von Projekten, abrufbare Seminare zum Beispiel zu work-life-balance), die den Aufbau und die Entwicklung der Bündnisse vor Ort unterstützen sollen.

Die Servicestelle leistet nicht nur Projektberatung, sie wird selbst zu bestimmten Themen auch Projekte anbieten, an denen sich die lokalen Bündnisse beteiligen können. Beispiel: Nestwärme e.V. hat ein sehr erfolgreiches Patenschaftsmodell zur Entlastung von Familien mit chronisch kranken Kindern entwickelt. Nestwärme e.V. ist zugleich Mitglied im lokalen Bündnis in Trier. In Kooperation mit der Servicestelle soll das Patenschaftsmodell als „best practice Beispiel“ nun anderen lokalen Bündnissen vorgestellt und der Transfer in weitere Regionen in Rheinland-Pfalz ermöglicht werden. Weitere Projektplanungen sind im Aufbau.

Der Internetauftritt der Servicestelle wurde weiter entwickelt und soll in neuer Form im November der Öffentlichkeit präsentiert werden. Die Internetseite informiert über lokale Bündnisse in Rheinland-Pfalz, vermittelt einen Überblick über Veranstaltungen und Projekte. Eine „Service-Seite“ richtet sich speziell an Familien und hier vor allem Eltern. Monatlich finden sie hier ein aktuelles Thema, zu dem sie auch E-Mail-Beratung durch einen Experten / eine Expertin erfahren können.

Ansprechpartner/in in der LZG:
Sabine Gaidetzka, Tel.: 06131/20 69 28,
Mail: sgaidetzka@lzg-rlp.de und
Michael Thierbach, Tel 06131/20 69 22,
Mail: mthierbach@lzg-rlp.de

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Sabine Gaidetzka Telefon 06131/2069-28, Fax 06131/2069-69, E-Mail sgaidetzka@lzg-rlp.de

„Zu Gast bei Familie... – FamTische“

Das Büro für Suchtprävention der LZG startet neues Projekt für Familien



Insgesamt 8 Institutionen für Suchtprävention und Erziehung in Rheinland-Pfalz verfolgen in Kooperation mit dem Büro für Suchtprävention der LZG einen neuen Ansatz in der Suchtprävention: „Zu Gast bei Familie... - FamTische“. In zwanglosen Gesprächsrunden im privaten Umfeld erhalten Eltern die Gelegenheit unter Anleitung von Moderatorinnen und Moderatoren, Themen zur Suchtprävention und Erziehung zu diskutieren und individuelle Lösungsansätze zu entwickeln. Dabei handelt es sich um Alltagssituationen aus dem Familienleben wie Fernsehkonsum, Regeln, Probierverhalten von Jugendlichen oder das Vorbildverhalten von Erwachsenen.

Die LZG – Büro für Suchtprävention - hat im Auftrag des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit des Landes Rheinland-Pfalz (MASFG) dieses Projekt konzipiert und gestartet, um landesweit suchtpreventive Themen frühzeitig in den

Alltag von Familien zu bringen. Unterstützt wird „Zu Gast bei Familie...- FamTische“ durch das MASFG im Rahmen der Kampagne VIVA FAMILIA.

Die Organisation dieser Gesprächsrunden funktioniert – so wie die bekannte Tupper-Party – nach dem Schneeballprinzip. Jeder FamTisch findet nur einmalig statt, weil die Gäste, die Gastgeber und die Themen wechseln. Eltern sind eingeladen, als Moderatorinnen und Moderatoren oder Gastgeber aktiv zu werden, bzw. als Gäste an einem FamTisch teilzunehmen. Ziel ist es, das möglichst viele Eltern zu einem Austausch zusammenfinden, sich mit Themen der Suchtvorbeugung auseinandersetzen und auf diese Weise ihre Erziehungskompetenzen stärken.

Mehr Informationen zum Projekt in Rheinland-Pfalz erhalten Sie auch unter: www.famtische.de.

<p>Ansprechpartnerin in der LZG ist: Sandra Brüning Telefon 06131/2069-24, Fax 06131/2069-69, E-Mail sbruening@lzg-rlp.de</p>

Regionale „Elternschule“ für gesundheitsbewusste Erziehung startete im Landkreis Alzey Worms und in Worms

„Wie können Eltern ihre Kinder frühzeitig an ein gesundheitsbewusstes Verhalten heranzuführen?“ Diese Frage will die „Elternschule“ beantworten, die am 07. September 2005 in Landkreis Alzey Worms und am 21. Oktober 2005 in Worms unter der Schirmherrschaft von Gesundheitsministerin Malu Dreyer und Bildungsministerin Doris Ahnen startete. „Das Konzept der Elternschule wurde bereits in drei Landkreisen und zwei Städten erfolgreich erprobt“, betonte Hildegard Dressino, stellv. Vorsitzende der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG).

Die Elternschule umfasst Themen wie gesundes Ernährungs- und Bewegungsverhalten und die seelisch-emotionale Entwicklung von Kindern ebenso wie die Sprachent-

wicklung oder den Medienkonsum der Kinder. „Wir möchten Anregungen zu gesundheitsförderndem Verhalten geben und **alle** Familien mit praxisnahen Angeboten ansprechen, aber auch Familien in sozial schwierigen Lebenslagen erreichen“, so Dressino auf der Auftaktveranstaltung in Worms. Angeboten werden praxisorientierte Informationsveranstaltungen an Nachmittagen und Abenden, Elternkurse, Diskussionsrunden und Vortragsreihen zu Fragen der Erziehung und Gesundheit. Dabei sollen Wissen vermittelt, Erfahrungen ausgetauscht und richtiges Verhalten eingeübt werden. Wichtige Partner bei der Umsetzung sind die Erzieherinnen und Erzieher der Kindergärten und Kindertagesstätten, in denen auch die Elternschule stattfindet.

Auch Schulen, Beratungsstellen und Fachdienste der Familienarbeit sind als Partner eingebunden. Denn nach wie vor gilt: Nicht wenige Kinder heutzutage bewegen sich zu wenig, verbringen zuviel Zeit vor Fernseher und Computer, ernähren sich falsch, können sich nicht richtig konzentrieren oder leiden unter verzögerter Sprachentwicklung. Bei diesen Problemen sind die Kita-Fachkräfte wichtige Ansprechpartner der Eltern. Denn sie begleiten die von ihnen betreuten Kinder in einer Zeit, in der sie wichtige Entwicklungsprozesse durchlaufen.

„Die Elternschule will Mütter und Väter in ihrer Gesundheits- und Erziehungskompetenz stärken. Sie möchte das Thema Gesundheit in den Mittelpunkt der Familie rücken und das Gesundheitsverhalten der einzelnen Familienmitglieder nachhaltig stärken“, fassten die Projektpartner die wesentlichen Inhalte und Ziele der Elternschule zusammen.

Über alle aktuellen Termine der Elternschule informiert die Homepage der LZG unter: www.lzg-rlp.de.

Die „Elternschule“ ist ein Kooperationsprojekt der LZG, Allgemeinen Zeitung Mainz (AZ), AOK - Die Gesundheitskasse, Techniker Krankenkasse (TK), Adipositas Netzwerk Rheinland-Pfalz und dem Unternehmen Novartis.

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Dr. Simone Hess
Telefon 06131/2069-16, Fax 06131/2069-69, E-Mail shess@lzg-rlp.de

„Nase, Bauch und Po“ – eine bundesweite Initiative der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung zur Körpererfahrung und Sexualerziehung im Kindergarten

Mit einer Auftaktveranstaltung am 29. September 2005 in Mainz startete das Bühnenstück „Das Märchen von Nase, Bauch und Po“ in Rheinland-Pfalz. Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) führt diese landesweite Maßnahme in den Jahren 2005/2006 gemeinsam mit der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG) durch. Die Schirmherrschaft haben Malu Dreyer, Ministerin für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit und Doris Ahnen, Ministerin für Bildung, Frauen und Jugend, übernommen. In sechs Landkreisen und kreisfreien Städten werden etwa zwölf Konzerte und rund 14 Fortbildungsveranstaltungen angeboten.

Drei kommunikative und lebendige Elemente zur Sexualerziehung im Kindergarten werden in der Kinderliedertour vereint: Hierzu gehört das **Musikmärchen „Das Märchen von Nase, Bauch und Po“**, das auf unterhaltsame Weise die Fragen und Erfahrungen der Kinder zu Freundschaft, Liebe und Berührung behandelt. Mit der **Kindergartenbox „Entdecken, schauen, fühlen!“** können Erzieherinnen und Erzieher mehr

Sicherheit im Umgang mit der Sexualerziehung gewinnen. Die Puppen „Lutz und Linda“, Kinderlieder, ein Hörspiel, über 100 Spielideen und viele weitere kreative Medien bieten die Möglichkeit, das Thema altersgerecht und lebendig in die pädagogische Arbeit im Kindergarten einzubetten. In **begleitenden Fortbildungen** erhalten pädagogisch Tätige fachliche Informationen und konkrete methodische Anregungen zur Sexualerziehung im Kindergarten.

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung hat mit diesen drei miteinander verzahnten Elementen ein Medienpaket zur frühkindlichen Sexualerziehung entwickelt, das Kinder, Eltern und Erzieherinnen und Erzieher gleichermaßen anspricht und mit dessen Hilfe eine körperbewusste Erziehung schon im Kindergartenalter umgesetzt werden kann. Ziel ist es, die Fragen und Erfahrungen der Kinder zu den Themen Körper, Zärtlichkeit, Liebe und Sinnlichkeit aufzugreifen und ihnen altersgemäße Lern- und Erfahrungsräume zu ermöglichen.

„Theater und Kinderlieder eignen sich hervorragend, um Gesundheitsbotschaften und sensible Themen unterhaltsam zu transportieren. Kinder müssen die Welt über sinnliche Erfahrungen - durch Berühren, Ausprobieren und Mitmachen - entdecken und begreifen. Hier hat die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung bereits mit der Kinderliedertour zur gesunden Ernährung und Bewegung gute Erfahrungen gemacht“, erklärt deren Direktorin Dr. Elisabeth Pott. „Durch die inhaltliche Verzahnung der drei Elemente Musikmärchen, Kindergartenbox und Fortbildungen wollen wir mit dem jetzigen Programm zur frühkindlichen Sexualerziehung den Kindertageseinrichtungen ein fundiertes Angebot an die Hand geben, das altersgerecht den Umgang mit diesem schwierigen Thema ermöglicht. Gerade jetzt, wo Bildung das zentrale Thema im Elementarbereich ist, kann eine umfassende und ganzheitliche Sinnlichkeits- und Persönlichkeitserziehung im Rahmen des Bildungsauftrags und der Bildungspläne in Kindertageseinrichtungen aufgegriffen werden“, so

Dr. Pott. „Neben den Fortbildungen für Erzieherinnen und Erzieher nimmt die „Elternschule“ zusätzlich sieben Veranstaltungen zur Sexualerziehung im Kindergartenalter auf, die in verschiedenen Kindergärten insbesondere den Eltern angeboten werden“, so Jupp Arldt, Geschäftsführer der LZG.

In Mainz fanden zwei Konzerte für etwa 800 Kinder, Erzieherinnen und Erzieher sowie Eltern im Kurfürstlichen Schloss statt. Die Kinderliedertour der BZgA „Nase, Bauch und Po“ wurde dabei in der Landeshauptstadt in Zusammenarbeit mit der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG), der pro familia Mainz und der Stadt Mainz – Sozialdezernat und KiTa-Fachberatung – umgesetzt. Die nächsten Stationen der Kinderliedertour sind Alzey (am 2. November 2005) und Idar-Oberstein (am 3. November 2005). Für das Jahr 2006 sind Veranstaltungen in Koblenz, Ludwigshafen und Trier in Vorbereitung.

Weitere Informationen unter www.kinderliedertour.de. Dort stehen auch Fotos von der Kinderliedertour und der Kindergartenbox zum Herunterladen bereit. Die Kindergartenbox kann gegen eine Schutzgebühr von 80,- € unter folgender Adresse bestellt werden: BZgA, 51101 Köln, Fax 0221/8992-257, E-Mail order@bzga.de

Konzerttermine der Kinderliedertour der BZgA „Nase, Bauch und Po“ in Rheinland-Pfalz

Stadt	Datum	Uhrzeit	Veranstaltungsort
Mainz	29. Nov. 2005	9.00 und 11.00 Uhr	Kurfürstliches Schloss Peter-Altmeier-Allee, 55116 Mainz
Alzey	02. Nov. 2005	9.00 und 11.00 Uhr	Stadthalle Alzey Schießgraben 5, 55232 Alzey
Idar-Oberstein	03. Nov. 2005	9.00 und 11.00 Uhr	Stadttheater, Wilhelmstraße 55743 Idar-Oberstein
Koblenz	Mai 2006	9.00 und 11.00 Uhr	Noch offen
Ludwigshafen	Mai 2006	9.00 und 11.00 Uhr	Pfalzbau
Trier	Mai 2006	9.00 und 11.00 Uhr	Noch offen

Ansprechpartner in der LZG ist: Helmut Hafemann
Telefon 06131/2069-18, Fax 06131/2069-69, E-Mail hhafemann@lzg-rlp.de

Ein Symbol geht auf Reisen – Malu Dreyer übergab Infokoffer an pflegende Angehörige

Ältere Menschen möchten so lange wie möglich zu Hause leben, auch im Fall der Pflegebedürftigkeit. Etwa 70 % der Angehörigen erfüllen diesen Wunsch und pflegen ihre Familienmitglieder. „Ihnen dabei Unterstützung und Hilfe zu geben, ist ein zentrales Anliegen meiner Initiative ‚Menschen pflegen‘“, erklärte Sozialministerin Malu Dreyer bei der Übergabe eines Pflegekoffers an pflegende Angehörige am 14. Juli 2005 in den Räumen des Deutschen Roten Kreuzes in Mainz. „Ich wünsche mir, dass der Koffer zu einem wertvollen Begleiter in der Betreuung und Pflege der Angehörigen wird, und dass der Inhalt eine praktische Hilfe im Alltag ist, die die oft sehr schwierige Pflegearbeit erleichtert“, sagte die Ministerin.

Der Pflegekoffer ist ein Gemeinschaftsprodukt des Sozialministeriums, der Landeszentrale für Gesundheitsförderung und weiteren Partnern und erschien in einer einmaligen Auflage von 10.000 Stück. Überwiegend verteilen Beratungs- und Koordinierungsstellen im Land den kleinen, handlichen Pflegeberater. Sein Inhalt: vielfältige, praxisnahe Informationen rund um das Thema Pflege.

Im Zentrum steht dabei der bundesweit einmalige Familienpflegeratgeber, der als Wegweiser durch die unterschiedlichen Phasen einer Pflege führt. Er informiert über das Angebot an professioneller ambulanter Hilfe zur Unterstützung und Entlastung der Angehörigen. Der Ratgeber wurde in enger Zusammenarbeit mit rund 40 Fachdiensten in einer Gesamtauflage von 55.000 Exemplaren zusammengestellt. Weitere im Koffer enthaltene Materialien sind eine mit wichtigen Telefonnummern versehene Notfall-

karte, die mit der LZG entwickelt wurde, und eine CD-Rom. Diese von der LZG erstellte „Info-CD Demenz“ bietet praktische Tipps und Informationen für die häusliche Betreuung und Pflege von Menschen mit Demenz. In Tagebuchform beschreibt eine Tochter anhand von Beispielen das tägliche Zusammenleben mit ihrer demenzkranken Mutter. Ein Informationsteil erklärt die im Tagebucheintrag geschilderten Situationen aus dem Krankheitsbild der Demenz und versucht, das Verhalten der kranken Mutter verständlich zu machen. Praxistipps geben Hinweise, die schnell umsetzbar sind und helfen können, auch schwierige Situationen zu erleichtern, Probleme zu lösen oder zu vermeiden.

Darüber hinaus bereitet das Ministerium ein Schulungsprogramm für pflegende Angehörige von demenzkranken Menschen vor, das am 1. August 2005 startete und das in allen Kommunen des Landes angeboten werden soll. Auch diese Informationen sind im Koffer enthalten, ebenso der alle zwei Monate erscheinende Newsletter „Menschen pflegen“, der in einer ersten Sonderausgabe auf die besonderen Belange pflegender Angehöriger eingeht.

Der Infokoffer für pflegende Angehörige ist seit dem 20. Juli in den Beratungs- und Koordinierungsstellen erhältlich.

Der Familienpflegeratgeber ist zudem beim Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit, Bauhofstraße 9, 55116 Mainz, Telefon 06131/162016 erhältlich. Die Info-CD Demenz erhalten Sie gegen eine Gebühr von 7,50€ bei der LZG.

<p>Ansprechpartnerin in der LZG ist: Ingeborg Germann Telefon 06131/2069-20, Fax 06131/2069-69, E-Mail igermann@lzg-rlp.de</p>

„Elternschule“ in der Öffentlichen Bücherei -Anna Seghers- Programm für Eltern und Kinder im Rahmen des Projekts der Landeszentrale für Gesundheitsförderung

Eine Veranstaltungsreihe für Eltern und Kinder im Rahmen des Projekts „Elternschule“ der Landeszentrale für Gesundheitsförderung Rheinland-Pfalz e.V. fand mit großer Resonanz im September und Oktober 2005 in der Öffentlichen Bücherei -Anna Seghers- (Bonifaziustürme, Anna-Seghers-Platz) statt.

Auf dem Programm standen Vorträge zu gesunder Ernährung, zur „Trotzphase“ des Kindes, Aufklärung im Vorschulalter und Leseförderung in der Familie. Parallel dazu konnten die Kinder der Teilnehmerinnen und Teilnehmer verschiedene Bilderbücher zu den Themen kennen lernen und kreativ umsetzen.

Begleitend zur „Elternschule“ zeigte die Bücherei die Ausstellung „Familien-Leben“ mit Büchern aus ihrem reichen Bestand für Eltern und Kinder zu Schwangerschaft und Geburt, Baby und Kleinkind, Entwicklung und Erziehung, Gesundheit und Ernährung und Freizeitgestaltung.

Die Reihe begann am **Montag, 12. September 2005** mit dem Vortrag „Gesunde Ernährung für eine gesunde Familie“. Ernährungswissenschaftlerin Talin Kahhali (AOK), informierte über gesunde und ausgewogene Ernährung, stellte beispielhafte Rezepte vor und gab Tipps für die Auswahl der täglichen Lebensmittel. Kinder im Alter von vier bis sechs Jahren erfuhren in der Geschichte „Nein, Tomaten ess´ ich nicht“ von Lauren Child, wie witzig und spannend der Umgang mit Gemüse sein kann.

Um das „Trotzalter“ geht es am **Mittwoch, 28. September, 16.30 Uhr**, unter dem Motto „Wenn mein Kind nicht will, wie ich so will“. Der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut Ralph Wolffs informiert über die Bedeu-

tung der kindlichen Entwicklungsphase, die bei vielen Eltern Ärger und Hilflosigkeit auslöst und oft bei der Geburt eines weiteren Kindes als besonders schwierig erlebt wird. Im Anschluss beantwortet er Fragen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Den vier- bis sechsjährigen Kindern, die ihre Eltern begleiten, stellt Kinder- und Jugendbibliothekar Martin Szlatki die Geschichte „Franziska und die Elchbrüder“ von Pija Lindenbaum vor.

Um „Aufklärung und mehr“ ging es am **Montag, 10. Oktober 2005**. Die Psychotherapeutin Renate Freund half, die kindliche Sexualentwicklung zu verstehen und kindgerechte Antworten auf Fragen nach Sexualität, Schwangerschaft und Geburt zu finden, die Kinder im Vorschulalter oftmals stellen. Danach konnte in Aufklärungsbüchern und -broschüren für Eltern geschmökert werden. Auf dem Programm für die Kinder stand die Geschichte „Hat Pia einen Pipimax?“ von Thierry Lenain, die Kristina Niedermüller, Leiterin der Kinder- und Jugendbücherei, den Vier- bis Sechsjährigen erzählt.

„Leselust und mehr“ war das Thema der „Elternschule“ am **Montag, 17. Oktober 2005**. Sarah Rickers von der Stiftung Lesen erläuterte die Bedeutung des Vorlesens und Lesens für die kindliche Entwicklung und zeigte, wie mit einfachen Mitteln bei den Kleinsten die Neugier auf Bücher geweckt und den Größeren Spaß an Geschichten vermittelt werden kann. Denn Lesen können ist heute wichtiger denn je, bildet es doch die Grundlage für schulischen und damit auch beruflichen Erfolg und bietet Kindern Möglichkeiten einer sinnvollen Freizeitgestaltung.

Die Elternschule ist ein Kooperationsprojekt der LZG, Allgemeinen Zeitung Mainz (AZ), AOK - Die Gesundheitskasse, Techniker Krankenkasse (TK), Adipositas Netzwerk Rheinland-Pfalz und dem Unternehmen Novartis.

**Ansprechpartnerin in der LZG ist: Dr. Simone Hess
Telefon 06131/2069-16, Fax 06131/2069-69, E-Mail shess@lzg-rlp.de**

„Gesund leben lernen“: Netzwerkarbeit - ein strukturbildender Beitrag zur Gesundheitsförderung an Schulen im Aufbau

Im Alltag der Menschen stellen Settings keine völlig voneinander getrennten Bereiche dar, vielmehr stehen sie oftmals untereinander in einer Wechselbeziehung und sind in übergeordnete Veränderungszusammenhänge eingebunden – etwa die wirtschaftliche, technologische oder politische Entwicklung. Deshalb kann eine gesundheitsfördernde Settingentwicklung dann am meisten erreichen, wenn sie im Rahmen eines gemeinsamen und koordinierten Vorgehens mit anderen sozialen Systemen in Form von Netzwerken realisiert wird. Auch die WHO sieht die Netzwerkarbeit als eine zentrale Strategie der Gesundheitsförderung: Die Ottawa-Charta verweist mit ihrer Forderung nach „Vermitteln und Vernetzen“ auf die Notwendigkeit eines gemeinsamen Vorgehens für Gesundheit. Daher sind die bereits genannten Settingansätze der WHO alle in Form von Netzwerken organisiert und realisiert.

Positive Potenziale der gesundheitsfördernden Netzwerkarbeit im Schulbereich liegen neben dem gemeinsamen Erfahrungsaustausch und der gegenseitigen Motivation auch in der konzeptionellen Weiterentwicklung, der Bewusstseinsbildung und der Schaffung einer gemeinsamen Daten- und Evidenzbasis. Dabei wird deutlich, dass Netzwerkarbeit mehr ist als die Summe der Aktivitäten an den einzelnen Schulen. Durch das gemeinsame und koordinierte Vorgehen

ergeben sich Denk-, Handlungs- und Entwicklungspotenziale, die eine einzelne Schule für sich niemals erschließen könnte.

Das Projekt „Gesund leben lernen – Netzwerk Schulen für Gesundheit 21“ verfolgt intensiv den Netzwerkgedanken und baut ein Netzwerk zur Gesundheitsförderung im Setting Schule auf. Um dieses Ziel zu erreichen, werden unter anderem Lehrkräfte zu sogenannten Netzwerkmoderatorinnen und -moderatoren ausgebildet. Die Ausbildung findet in drei Blöcken beim IFB in Speyer statt. Der Auftakt war im Juli, vom 22.-23.09.2005 geht es weiter und der Abschluss ist vom 15.-17.02.2006. In dieser Form settingbezogene Gesundheitsförderung zu implementieren ist auch für andere interessant. So nehmen zwei Schulärztinnen an der Ausbildung teil um eine Übertragungsmöglichkeit auf ihren Bereich zu prüfen.

Ein wichtiger Termin im letzten Quartal ist das überregionale Treffen aller Gesundheitsmoderatorinnen und -moderatoren am 28.11.2005 im Bürgerhaus in Finthen. Hierzu werden auch Interessierte und Kooperationspartner erwartet. Neben einem vielfältigen Workshopangebot – Kreative Ruhe, Nachhaltige Entwicklung, Gemeinschaftsverpflegung, Bewegung im Unterricht u.a.m. – besteht die Möglichkeit zu einem gegenseitigen intensiven Erfahrungsaustausch.

<p>Ansprechpartner in der LZG ist: Michael Thierbach Telefon 06131/2069-22, Fax 06131/2069-69, E-Mail mthierbach@lzg-rlp.de</p>
--

„Mir sagt ja doch (k)einer was!“ - Neue Broschüre informiert Kinder erkrankter Eltern zum Thema Krebs

Wie schwer die Situation von Kindern ist, deren Mutter oder Vater an Krebs erkrankt ist, wird unterschätzt und oft nicht berücksichtigt. Die Krebserkrankung beeinflusst nicht nur die erkrankte Person selbst, sie verursacht auch einen tiefen Einschnitt in das gesamte Familienleben. Vor allem die Kinder haben feine Antennen und nehmen die belastende neue Situation besonders

intensiv wahr. Sie spüren, dass etwas nicht in Ordnung ist, stellen aber oft keine Fragen oder trauen sich nicht, mit den Eltern darüber zu reden. Auch die Eltern und das Klinikpersonal finden den Kindern gegenüber oftmals nicht die richtigen Worte, so dass viele Fragen offen bleiben und Kinder sich mit ihren Sorgen und Ängsten alleingelassen fühlen.

Hier möchte der Verein „Flüsterpost e.V.“ gemeinsam mit der Landeszentrale für Gesundheitsförderung (LZG) praktische Hilfen anbieten und Kinder krebskranker Eltern, Eltern und Multiplikatoren informieren. Eine neue Broschüre für Kinder und ein Informationsblatt für Erwachsene sollen Kindern und Erwachsenen helfen, gemeinsam einen Weg aus der Angst und der Sprachlosigkeit zu finden. „Betroffen sind viele Menschen“, so Prof. Dr. med. Gerhard Trabert vom Vorstand Flüsterpost e.V., „in Deutschland erkranken jedes Jahr ca. 350.000 Menschen neu an Krebs.“

„Es ist wichtig, dass Eltern und Kinder miteinander ins Gespräch kommen und sich gegenseitig unterstützen“, so Anita Zimmermann vom Vorstand Flüsterpost e.V. „Das Faltblatt für Eltern gibt hier wertvolle Tipps zu Gesprächssituationen und möglichen Reaktionen des Kindes. Weiterhin weist es auf weiterführende Literatur und Informationsstellen hin“, so Zimmermann. Die Broschüre „Mir sagt ja (k)einer was!“ richtet sich dagegen direkt an die Kinder. Mit farbenfrohen Illustrationen erklärt sie bei-

spielsweise, was Krebs ist, was die Mediziner dagegen tun können und – besonders wichtig – wie die Kinder den erkrankten Vater oder die erkrankte Mutter unterstützen können. Auch weist sie daraufhin, dass Krebs nicht ansteckend ist und das Kind vor Berührungen, Schmusen und Küssen keine Angst haben muss! Die Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG) unterstützt diese Aufklärungsarbeit. „Die Informationsmaterialien leisten einen wichtigen Beitrag zur Gesundheit der Betroffenen. Dadurch, dass alle Familienmitglieder, insbesondere auch die Kinder, ihre Gefühle zum Ausdruck bringen dürfen und über Ängste und die Krankheit reden können, wird das Familienleben positiv gestärkt“, unterstreicht Jupp Arldt, Geschäftsführer der LZG.

Das Faltblatt für Eltern „Mir sagt ja keiner was!“ und die Broschüre für Kinder „Mir sagt ja (k)einer was!“ sind ab sofort in der LZG gegen ein Rückporto von 1,44 € zu bestellen: LZG, Karmeliterplatz 3, 55116 Mainz.

Für Fragen oder Beratung bitte direkt an Anita Zimmermann, Telefon 06709/403, E-Mail fluesterpost-mainz@freenet.de , www.kinder-krebskranker-eltern.de
--

Notizen aus den Referaten

Schulungsfreizeit für pflegende Angehörige von Demenzkranken und deren erkrankten Lebenspartnern

Wichtige Informationen aber auch gesellige Stunden will die Alzheimer Gesellschaft Rheinland-Pfalz e.V. pflegenden Angehörigen von Demenzkranken während einer Schulungsfreizeit im Hunsrück bieten. Unterstützt von der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. können Angehörige und deren erkrankte Lebenspartner im Familien-Hotel Hochwald in Horath vom 7. bis zum 9. November 2005 drei abwechslungsreiche und entspannende Tage erleben.

Während die pflegenden Angehörigen Informationen über die Erkrankung, deren Verlauf, Hilfs- und Entlastungsmöglichkeiten erfahren, werden ihre erkrankten Partner betreut. Geselliges Zusammensein und gemeinsame Spaziergänge runden die erholsame Kurzfreizeit ab.

Die LZG unterstützt die Schulungsfreizeit im Rahmen der landesweiten Demenzkampagne, so dass pro Paar lediglich ein Eigenanteil von 50 Euro zu zahlen ist.

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Ingeborg Germann
Telefon 06131/2069-20, Fax 06131/2069-69, E-Mail igermann@lzg-rlp.de

Organspende und Transplantation – Informationsveranstaltung für Ärzte in Ludwigshafen

Ängste und Tabus belegen noch immer die Themen Organspende und Transplantation. Wie gehe ich auf Fragen und Ängste meiner Patienten ein? Darüber konnten sich am 26. September 2005 Ärzte in der Volkshochschule Ludwigshafen informieren. Privatdozent Dr. Dietmar Mauer beantwortete nicht nur diese Frage. Der geschäftsführende Arzt der deutschen Stiftung Organtransplantation e.V. Region Mitte referierte über einzelne Schwerpunkte wie etwa: Transplantationsmedizin in Deutschland, Ablauf einer Organspende, ethische Aspekte der Organspende, Gründe für den Organmangel und über den Umgang mit dem Thema in Praxis- und Klinikalltag. Ärzte erhielten für ihre Teilnahme an der Veranstaltung drei Fortbildungspunkte bei der Bezirksärztekammer Pfalz. An einem Infostand der LZG und der Initiative Organspende konnten sie Organspendeausweise und Infomaterialien erhalten.

Die im Jahr 2002 gegründete Initiative Organspende Rheinland-Pfalz, angesiedelt in der LZG, hat sich zum Ziel gesetzt, das Thema Organspende im öffentlichen Bewusstsein zu verankern. Unter dem Motto „Organspende schenkt Leben“ wurde ein landesweites Netzwerk aus der im Bereich der Organspende und Transplantation engagierten und tätigen Institutionen und Selbsthilfegruppen aufgebaut.

Diese Fortbildungsveranstaltung fand in Kooperation mit der Koordinationsstelle für Gesundheit und Verbraucherschutz, der Stadt Ludwigshafen, der dortigen Volkshochschule, der Gesundheitsorganisation GO-LU, dem Klinikum der Stadt Ludwigshafen und der LZG statt.

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Ingeborg Germann
Telefon 06131/2069-20, Fax 06131/2069-69, E-Mail igermann@lzg-rlp.de

PrevNet – erfolgreiche Vernetzung der Suchtprävention im Internet

Seit genau einem Jahr können die Fachkräfte für Suchtprävention in Rheinland-Pfalz auf ein Netzwerk im Internet zurückgreifen. PREV-NET ist ein Kooperationsprojekt, das gemeinsam getragen und finanziert wird von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA) und den Landeskoordinierungsstellen für Suchtprävention. Neben Rheinland-Pfalz beteiligen sich an diesem Netzwerk die Bundesländer Bayern, Berlin, Bremen, Hamburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Mecklenburg-Vorpommern und das Saarland.

Das Büro für Suchtprävention der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. koordiniert für Rheinland-Pfalz die Nutzung von PrevNet. Die Arbeitsgruppen, Terminkalender und Materialübersichten, werden von den in der Suchtprävention Tätigen zunehmend intensiv genutzt. Die aktuellen

Projekte der Suchtprävention werden in diesem Portal durch Arbeitsgruppen zur Weiterarbeit und zum Praxisaustausch ergänzt.

Das PrevNet umfasst bundesweit zur Zeit knapp 100 000 Informations- und Arbeitskontakte zwischen den gut 400 Fachkräften aus 300 Institutionen der Bundesländer, des Bundes und der EU-Netzwerke. Insgesamt wird das Portal mit 15.000 bis 20.000 Besucherinnen und Besucher pro Monat gut und mit einer durchschnittlichen Besuchsdauer zwischen drei und fünf Minuten intensiv genutzt.

Der Zugang zu PrevNet steht in Rheinland-Pfalz Personen offen, die in der Suchtprävention aktiv sind und über die Aktivitäten und Materialien im Land auf dem aktuellen Stand bleiben möchten.

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Sandra Brüning, Telefon 06131/2069-24, Fax 06131/2069-69, E-Mail sbruening@lzg-rlp.de, Internet www.prevnet.de

Aktive Mitarbeit der LZG in der Impfkommision RLP

Der bisherige vom Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit initiierte Arbeitskreis zur Förderung des Impfwesens bildet seit Sommer die Impfkommision RLP, koordiniert vom Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung. Mitglieder sind neben der LZG unter anderem die Landesärztekammer, Landesapothekerkammer, Kassenärztliche Vereinigung, Ärzteverband, Krankenkassen, Gesundheitsämter und das Sozialministerium. Geplant ist für den Herbst eine Influenzakaampagne auf der Grundlage einer öffentlichen Empfehlung für alle Bürger sich gegen Grippe und Lungenentzündung impfen zu lassen.

Die LZG realisiert u.a. mit der LÄK ein Plakat zum Impfen für Kinder. Ein großer Hund

fragt ein kleines Kind: „Ich bin geimpft. Und Du?“ – Mensch mach mit“. Es wird breit verteilt z.B. an Apotheken, Gesundheitsämter, Kinderärzte und Tierärzte. Vorträge zur Impfaufklärung werden von verschiedenen Vertretern und Organisationen in der Kommission z.B. in Kindertagesstätten für Eltern gehalten. Um die Eltern auch über die Erzieherinnen besser zu erreichen, organisiert die LZG (unter anderem im Rahmen der Elternschule) Vorträge für Kitaleitungen, Erzieherinnen/Erzieher und Eltern.

Das Plakat zur Impfkampagne ist ab Mitte Oktober (gegen Versandkosten) über LZG, Ralf Krzistek, Telefon 06131 / 2069-12, Email rkrzistek@lzg-rlp.de erhältlich.

Ansprechpartner in der LZG ist: Helmut Hafemann Telefon 06131/2069-18, Fax 06131/2069-69, E-Mail hhafemann@lzg-rlp.de
--

Regionaler Knoten zu Kinderarmut und Gesundheit

Zur Verminderung von sozial ungleichen Gesundheitschancen initiiert die LZG einen fachlichen Vernetzungsknoten in Rheinland-Pfalz mit dem Hauptfokus auf Kinder und ihre Familien. Insbesondere die Gesundheit der sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen ist schlechter, ihre Lebenserwartung deutlich kürzer als die von sozial Bessergestellten – dies belegen Gesundheits- und Sozialberichte in Bund und Ländern. Auch Kinder aus benachteiligten Familien sowie Migrantinnen und Migranten leiden unter vielfältigen Gesundheitsproblemen. Eine Kooperationserklärung, die am 27. Okt. 2005 zwischen kompetenten Partnern bundesweit beraten wird, reiht sich ein in das Kooperationsprojekt „Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“, das von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) initiiert wurde und gemeinsam

mit der Bundesvereinigung für Gesundheit, den Landesvereinigungen für Gesundheitsförderung, Krankenkassen und weiteren Partnern umgesetzt wird.

Auf Landesebene ist die LZG u.a. mit dem Verein Armut und Gesundheit e.V. unter Beteiligung von Prof. Dr. Trabert und Prof. Dr. Baum, dem MASFG und dem MBFJ im Gespräch mit der Liga der Wohlfahrtsverbände und mit Krankenkassen und interessierten Partnern, um einen „Regionalen Knoten“ zu gründen. Ziele sind u.a. der Austausch von Fachwissen und Kontakten zum praktischen Nutzen für Projekte und Maßnahmen einer lebensbezogenen Gesundheitsförderung. Dieser Austausch soll über Internet und Fachtreffen (Fachtag) und ggf. eine Koordinationsstelle organisiert werden.

<p>Ansprechpartner in der LZG ist: Helmut Hafemann Telefon 06131/2069-18, Fax 06131/2069-69, E-Mail hhafemann@lzg-rlp.de</p>
--

Körpererlebnistage für Mädchen in der Bad Kreuznacher MÜHLE

Bin ich schön? Was gefällt mir? Wie fühle ich mich? Wie will ich gesehen werden? Das sind Fragen, die Mädchen zwischen 12 und 16 Jahren bei „Körpererlebnistagen“ beschäftigten werden. Am 15. und 16. Oktober 2005 drehte sich alles um Schönheit und Körpergefühl, Nähe und Grenzen, Selbstbewusstsein und Gesundheit.

Das Jugend- und Kooperationszentrum "Die Mühle" und die Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. boten jugendlichen Mädchen an zwei Tagen ein

umfangreiches Programm an, um sich mit dem eigenen Körper und Bewusstsein auseinandersetzen zu können.

Der erste Tag startete unter dem Motto "Nähe und Grenzen". Unter fachkundiger Anleitung wurden die eigenen Grenzen ausgetestet und Selbstbehauptung im Umgang mit anderen ausprobiert. Am zweiten Tag wurden die gemachten Erfahrungen ausgetauscht. Die Ergebnisse und Kunstwerke zusammengetragen und in einer kleinen Ausstellung präsentiert.

<p>Ansprechpartner in der LZG ist: Helmut Hafemann Telefon 06131/2069-18, Fax 06131/2069-69, E-Mail hhafemann@lzg-rlp.de</p>
--

Kompetenz im Job

Das Schülmultiplikatorenseminar „Auf der Suche nach ...“

Fortbildung für Lehrkräfte aller Schularten

Veranstaltung:	Einführungsseminar
Termin:	19. – 21. Oktober 2005
Veranstaltungsort:	Haus Maria Rosenberg, Waldfischbach
Teilnehmer:	Lehrkräfte der Sek. I (Klassen 7-10) aller Schularten
Teilnahmegebühr:	30,00 €
IFB-Nr.:	46.854
Referentinnen:	Eva Proissl, Suchtberatungs- und Präventionsfachkraft Sandra Brüning, LZG
Nähere Informationen:	Sandra Brüning, LZG, Tel. 06131/2069-24

Das Schülmultiplikatorenseminar „Auf der Suche nach ...“

Fortbildung für Lehrkräfte aller Schularten

Veranstaltung:	Vertiefendes Methodenseminar
Termin:	17. – 18. November 2005
Veranstaltungsort:	Haus Maria Rosenberg, Waldfischbach
Teilnehmer:	Lehrkräfte der Sek. I (Klassen 7-10) aller Schularten
Teilnahmegebühr:	20,00 €
IFB-Nr.:	46.855
Referentinnen:	Eva Proissl, Suchtberatungs- und Präventionsfachkraft Sandra Brüning, LZG
Nähere Informationen:	Sandra Brüning, LZG, Tel. 06131/2069-24

„Gemeinsam durch dick und dünn“ – 2-teilige Fortbildung zur Mädchenspezifischen Suchtprävention Schwerpunkt „Essstörungen“

Fortbildung für Fachkräfte der schulischen und außerschulischen Suchtvorbeugung

Veranstaltung:	Seminar I
Termin:	21. – 22. November 2005
Veranstaltungsort:	Haus Maria Rosenberg, Waldfischbach
Teilnehmer:	Fachkräfte der schulischen und außerschulischen Suchtvorbeugung
Teilnahmegebühr:	25,00 €
IFB-Nr.:	46.866
Referentinnen:	Eva Proissl, Suchtberatungs- und Präventionsfachkraft Sandra Brüning, LZG
Nähere Informationen:	Sandra Brüning, LZG, Tel. 06131/2069-24

Gemeinsam durch dick und dünn“ – 2-teilige Fortbildung zur Mädchenspezifischen

Suchtprävention Schwerpunkt „Esstörungen“

Fortbildung für Fachkräfte der schulischen und außerschulischen Suchtvorbeugung

Veranstaltung:	Seminar II
Termin:	06. - 07. Februar 2006
Veranstaltungsort:	Haus Maria Rosenberg, Waldfischbach
Teilnehmer:	Fachkräfte der schulischen und außerschulischen Suchtvorbeugung
Teilnahmegebühr:	25,00 €
IFB-Nr.:	46.866
Referentinnen:	Eva Proissl, Suchtberatungs- und Präventionsfachkraft Sandra Brüning, LZG
Nähere Informationen:	Sandra Brüning, LZG, Tel. 06131/2069-24

MOVE – Motivierende Frühintervention bei konsumierenden Jugendlichen

Wer als heute Erwachsener in seiner Jugend heimlich Zigaretten rauchte und ausprobierte, ob Alkohol so gut schmeckt, wie es die Werbung versprach, sieht sich in der Lebenswelt der Jugendlichen heute ganz anderen Realitäten gegenüber.

Erfahrung mit Alkohol und illegalen Drogen wie Ecstasy und Cannabis gehören bei einem großen Teil der Jugendlichen bereits zum Alltag. Fast alle Jugendlichen haben Erfahrungen mit Alkohol und 2/3 haben das Rauchen zumindest probiert. In der suchtpräventiven Arbeit mit Jugendlichen begegnen Fachkräfte in den verschiedenen pädagogischen Handlungsfeldern immer wieder auch Jugendlichen mit riskantem Konsumverhalten und Suchtgefährdung. In dieser Situation sind sie vor schwierige Fragen gestellt, angemessen zu intervenieren.

MOVE ist ein Fortbildungsprogramm das Fachkräften in Jugendarbeit, Heimen, Schulen etc. speziell in diesen schwierigen Alltagssituationen und Unterstützung bietet. Es ermöglicht einen innovativen Zugang zu Jugendlichen, die ein riskantes Konsumverhalten und geringe Veränderungsbereitschaft zeigen. Mit diesem Programm werden die Ansätze zur Frühintervention differenziert und verstärkt. Um möglichst vielen Fachkräften aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern entsprechende Fortbildungen anbieten zu können, hat das Büro für Suchtprävention der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG) in Zusammenarbeit mit den Fachkräften im Landesfachkräfteprogramm Suchtvorbeugung in Abstimmung mit dem Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit Rheinland-Pfalz Trainerinnen und Trainer für MOVE ausgebildet.

MOVE-Fortbildungstermine 2005 der **Trainerinnen und Trainer in Rheinland-Pfalz**

28. – 30. September 2005 Fortbildung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der außerschulischen Jugendarbeit der Stadt Mainz, Beratungsstelle die BRÜCKE, Mainz
Sabine Rausch
Veranstaltungsort: Mainz
Anmeldung und weitere Informationen unter 06131/234577

- 10.-11. Oktober 2005
15. November 2005 Fortbildung für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der offenen Jugendarbeit
Fachkräfte für Suchtprävention im Diakonischen Werk,
Anette Schilling / Ludwigshafen und Heike Ochsenreither /
Frankenthal
Veranstaltungsort: Frankenthal
Anmeldung und weitere Informationen unter 0621/5204454
oder 06233/22266
5. - 7. Dezember 2005 Fortbildung für Jugendpfleger, Kreis Ahrweiler
HALT-Projekt, Alexandra Velten
Anmeldung und weitere Informationen unter
6. - 7. Dezember 2005
1 Tag n.V. Fortbildung für Lehrer und Lehrerinnen und Fachkräfte aus
der außerschulischen Jugendarbeit aus den Kreisen Bernkastel-
Wittlich und Bitburg-Prüm
Veranstaltungsort: Katholische Landvolkshochschule Kyllburg
Josef Fuchs / Bitburg-Prüm und Christian Thiel / Wittlich
Anmeldung und weitere Informationen unter 06571/915520
13. - 14. Februar 2006 Fortbildung für Mitarbeiter der freien Bildungsträger und in der
freien Jugendarbeit
Lisa Seitbert-Atkins und Martina Knapp, Caritas Neuwied
Veranstaltungsort: Neuwied
Anmeldungen und weitere Informationen unter
15. - 16. Mai 2006 Fortbildung für Lehrer und Lehrerinnen an weiterführenden Schulen
Lisa Seitbert-Atkins und Martina Knapp, Caritas Neuwied
Veranstaltungsort: Neuwied
Anmeldungen und weitere Informationen unter

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Sandra Brüning Telefon 06131/2069-24, Fax 06131/2069-69, E-Mail sbruening@lzg-rlp.de

Bewegung in der Schule

Fortbildung für Lehrkräfte

Diese Veranstaltung ist bereits ausgebucht!

Praxistransfer und Vertiefung

Termin: 06. / 07.10.2005
Veranstaltungsort: Bildungsstätte Ebernburg, Bad Münster am Stein-Ebernburg
Teilnehmer: Lehrkräfte des bisherigen Kurses
Teilnahmegebühr: 80,00 €
Referentin: Brigitte Heusinger von Waldegge, Dipl. Päd., Tanzpädagogin M.Ed.

Ansprechpartner in der LZG ist: Helmut Hafemann Telefon 06131/2069-18, Fax 06131/2069-69, E-Mail hhafemann@lzg-rlp.de
--

Apfelklops & Co - Musikrevue

Veranstaltung: Musikrevue
Termin: 07. November 2005, 9.00 und 11.00 Uhr
Veranstaltungsort: Kurfürstliches Schloss Mainz
Teilnehmer: Grundschulen
Teilnahmegebühr: 2 € pro Person

Ansprechpartner in der LZG ist: Helmut Hafemann Telefon 06131/2069-18, Fax 06131/2069-69, E-Mail hhafemann@lzg-rlp.de
--